

her vermehrten Kunstschätze sind dem Könige übergeben worden.

In Toulon kann die Choleraepidemie als erfolglos angesehen werden. In Marseille starben gestern 7 Personen an der Cholera. In Nizza hat die Epidemie nur auch Einzug gehalten.

* Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß unter den Persönlichkeiten, welche am Alexander-Tage hohe Ehren erhalten haben, sich auch der durch scharfe Maßregeln gegen die Deutsch-Polen bekannte Gouverneur von Estland, Fürst Schadowstot, mit dem Stanislaus-Oden erster Klasse befindet. Von welchem Gesichtstriebe aus Fürst Schadowstot seine Aufgabe aufgab, erhellt aus folgendem kleinen Vorfalle. Um sich zu informieren, befragte er, so wird der „Nat.-Ztg.“ aus St. Petersburg geschrieben, nach seiner Ankunft einen Schreiber seiner Beamten, einen Nationalrussen, nach der Nationalität der Beamten. „Nur vier rechlgläubige Russen, die Uebrigen sind sämtlich Deutsche und Polen“, lautete die Antwort. Hierauf erwiderte er: „Erzählen mit Entrüstung: „Ich mag die Polen und die Deutschen nicht ausziehen.“ Und er hat es seither nicht an Thatfachen fehlen lassen, um die Unrichtigkeit dieser seiner Aeußerung, welche als gegängelt Wort wie ein Kanuener sofort die ganze Provinz durchzählte, zu beweisen. Mit einem ansehnlichen Stabe holländischer junger Kavallisten nach Neval gekommen, galt es vor Allen, dieselben, welcher er sich als effriger Werkzeuge für seine Pläne bedienen wollte, in seiner nächsten Nähe zu placieren. Er forderte daher zunächst eine Anzahl deutscher Beamten der Kanäle an, selbst um ihre Entlassung einzukommen. Diesen Herren, welche sich sagen mußten, daß sie, wenn sie sich dem Ansinnen ihres obersten Vorgesetzten nicht fügten, unter irgend welchen Scheingründen ihrer Stellen baldhüchlichst entbehrt werden würden, während sie Aussicht auf die Gewährung einer kleinen, ihnen gesetzlich zukommenden Pension hatten, blieb natürlich keine Wahl. Sie wurden denn auch „auf ihr eigenes Ansuchen frankheitshalber“ schleunigst verabschiedet und ihre Posten mit den schon bereit gehaltenen mitgebrachten Kandidaten besetzt.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 15. September. Der „Schlesischen Volkszeitung“ zufolge sind für die erledigten Kommissariate des Domkapitels Exzprierer Sodel, Präarrer an der Marienkirche, und der hiesige Universitäts-Professor Ferdinand Probst ernannt worden.

Dresden, 15. September. Königin Karola hatte heute Nachmittag eine Reise nach Nagaz zum Besuch der vermittelten Fürstin von Hohenzollern angetreten.

Ostende, 15. September. Der König empfing heute in längerer Audienz den aus Brüssel hierher befohlene belgischen Generalconsul in Berlin, Georg Goldberger.

Petersburg, 15. September. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ will wissen, für Robeyen, Ohseisen und Erze wäre eine weitere Vollerhöhung beabsichtigt, weil die letzte Vollerhöhung sich der ausländisch n Kontrierung gegenüber als noch nicht genügend wirksam erwies.

Tages-Chronik.

* Nach telegraphischen Nachrichten aus Karlsruhe begab sich der Kaiser, vom Großherzog und der Frau Großherzogin, dem Kronprinzen und den anderen anwesenden Fürstlichkeiten begleitet, gestern Vormittag gegen 10 Uhr abermals nach dem Wandersfelde, von dem dichtgedrängten Menschenmassen, welche sich auf dem Wege

angekammelt hatten, mit stürmischen Hochrufen begrüßt, und lehrte Mittags im besten Wohlsein vom Wandersfelde zurück. Der Kaiser gefühlte gestern das freiwillige Krankenträgerkorps der Karlsruher Männer-Gilfsvereine, sowie die Apparate desselben. Se. Majestät küßte dabei an die Worte der Anerkennung den Ausdruck der Hoffnung, daß das Korps noch lange Jahre nicht genöthigt sein werde, die gewonnenen Kenntnisse im Kriege zu bewähren. — Abends 6 Uhr fand im Schlosse Familienfest statt, an welcher die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften theilnahmen. Der Kaiser denkt am Freitag den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr nach Stuttgart abzureisen, woselbst die Ankunft um 1 Uhr erfolgen wird. Der Aufenthalt in Stuttgart dauert bis zum 23. d. M., an genannten Tage findet die Abreise nach Baden-Baden statt.

* Der gefrigen Trauerfeier für den verstorbenen Minister Ritter wohnten eine große Anzahl hoher Staatsbeamten bei. Der Kaiser hatte als seinen Vertreter seinen Generaladjutanten Grafen Behndorff geschickt. Neben ihm sah man die Minister von Puttkamer, Maybach, Dr. Friedberg, von Böttcher, Dr. v. Gopler, die Staatssekretäre von Burghard, Dr. v. Schelling, sowie den Staatsminister a. D. Camphausen. Der von Berlin abweichende Finanzminister v. Scholz ließ sich durch den Unterstaatssekretär Meinecke vertreten; außerdem hatte das Finanzministerium eine große Anzahl seiner Räte zum letzten Gange des Verstorbenen geschickt. Auch aus anderen Ressorts, sowie aus der Finanzwelt und den maßgeblichen Kreisen waren zahlreiche Vedtragende erschienen, um dem Tode die letzte Ehre zu erwiesen. Das Trauergefolge hinter dem Sarge zählte nach vielen Hunderten.

* Das Ober-Vermögensgericht fällt, wie der „Post“ mitgetheilt wird, in seiner gestrigen Sitzung die bedeutame Entscheidung, daß in Preußen nicht nur das Gehalt, sondern auch das Ruhegehalt der Geistlichen auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1822 von den Kommunalsteuern frei zu lassen ist. Wenn auch der Wortlaut der diesbezüglichen Bestimmung des Gesetzes, so heißt es in den Entstehungsgründen, Zweifel über ihre Auslegung nicht ausschließt, so gewinnt doch die Tendenz des Gesetzes zu einer den emeritirten Geistlichen günstigen Interpretation.

* Unter dem Verdachte, der im Prozeß Stöder-Bäder mehrfach genannte Jacobsohn zu sein, hat der siebenzehnjährige Kaufmann Hugo Jacobsohn eine zehnwöchentliche Untersuchungshaft abgeleistet, aus welcher er jetzt entlassen worden ist, weil sich, wie derfelde der freien Zeitung mitgetheilt, seine Unschuld herausgestellt hat.

* Der „Neuen Stett. Ztg.“ zufolge ist zwischen der Admiralität und der Direction des „Bullau“ zu Stettin ein Vertrag über Erbauung eines gepanzerten Kreuzers als Ersatzschiff für die „Gisaberg“ abgeschlossen worden. Der Kreuzer soll in zwei Jahren fertiggestellt sein.

* Aus Brüssel wird telegraphisch gemeldet: „Nouvemant Geographie“ theilt mit, daß Lieutenant Wisniam zu Wasser von Luabu in Kiamut eingetroffen ist, begleitet von den Herren Dr. Wolff, von Francois, Lieutenant Müller, Gutschmidt und Schneider, Franz Müller und Meyer sind gestorben. Für die Schiffsahrt besteht kein Hinderniß. Der Kiamut ist der untere Lauf des Koffat; der Sankuru, der Leopoldsee und der Kiangoo sind Zuflüsse desselben.

* In Antwerpen besuchte am Montag nach der feierlichen Verlobung der Namen der auf der Ausstellung Prämiierten der König und die Königin die Ausstellung und verweilten namentlich längere Zeit bei der dänischen

Parade, welche den Preis der deutschen Kaiserin Auguste erhalten hatte.

* Vom 13. d. Mitternacht bis zum 14. d. Mitternacht kamen in der Provinz Parma 12 Choleraerkrankungen und 8 Cholera Todesfälle vor, in Reggio-Emilia 2 Erkrankungen und in der Provinz Palermo 13 Erkrankungen und 4 Todesfälle.

* Der Berliner Maurerstreik soll im nächsten Frühjahr eine neue Auflage erhalten, wenn nicht von da ab 50 Pfennige Stundenlohn gewährt werden — so beantwortete der Vorsitzende Behring eine Anfrage in der letzten Generalversammlung der Maurer. In der Versammlung wurde noch mitgetheilt, daß die Einnahmen während des Streiks 41 747 Mark 10 Pf. betragen haben, denen eine Ausgabe von 29 021 Mark gegenüberstehe, daß somit ein Stand von 12 726 Mark verblieben sei, der baar vorhanden ist.

* Die diesjährige Befahrung des Elbstromes von Melnik bis Hamburg seitens abgeordneter Hydrotechniker der Elsaßerstaaten hat vorgezogen begonnen. Es nahmen daran Theil: von Seiten Oesterreichs Ministerialrath Bayer des Ministeriums des Innern, welchem der Bau- und Wasserbau-Inspektor der böhmischen Statthalterei beigegeben wurde; von der preussischen Regierung Elbstrom-Baudirektor Geh. Regierungsrath Wuytschel in Magdeburg, von der sächsischen Regierung Wasserbauinspektor Schmidt in Dresden, von der mecklenburg-schwerinschen Regierung Distrikts-Bauinspektor Mühsen in Vorhüben, von der anhaltischen Regierung Regierungs- und Ober-Bau- und Wasserbau-Direktor Vogt in Dessau, vom Senate Hamburg Wasserbau-Direktor Neßls in Hamburg.

* Der große Militärberufungs-Prozeß, der vor vier Jahren in Frankfurt a. M. verhandelt wurde, hat jetzt in Altona ein Nachspiel gefunden. Unter den jungen Leuten nämlich, die sich durch Vermittlung des Agenten Berg vom Dienst zu befreien wußten, befand sich auch der Kommissar von St. Marie am Chems in Ober-Elsaß. Durch Vermittlung der Versteher Bergmann und Henke zunächst auf ein Jahr zurückgestellt, ging er im Jahre 1881 nach Altona, wo ihn der Militärarzt Dr. Meyer, den er mit 600 M. besohden hatte, vor der Erziehungskommission als hochgradig kurzschichtig bezeichnete und so gänzlich vom Militärdienste befreite. Als man in Frankfurt am Main die ärztlichen Urtheile entdeckte, machte sich Bloch aus dem Staube, wurde aber im April dieses Jahres zur Haft gebracht und zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe muß er natürlich seine vier Jahre mit der Waffe dienen.

* Zum Ankauf des Körner-Museums. Der von Rath und Stadtverordneten zu Dresden für das Körner-Museum dem Besitzer desselben, Herrn Dr. Emil Pfeffel, bewilligte Kaufpreis beträgt 120 000 Mark. Herr Dr. Pfeffel hatte ursprünglich 30 000 Mark verlangt, man einigte sich jedoch schließlich auf den angegebenen Preis unter der Bedingung, daß Dr. Pfeffel die Leitung des Museums während der nächsten 10 Jahre noch in seiner bewährten Hand behält, wofür ihm ein sehr reichliches Jahresgehalt von 2000 M. zugestanden wurde. Die Zahlung des vereinbarten Kaufpreises erfolgt in der Weise, daß 50 000 Mark sofort und die restlichen 70 000 Mark innerhalbs der nächsten 10 Jahre in Raten von jährlich 7000 Mark gezahlt werden. Unserer Stadtvertretung gereicht es zur hohen Ehre, daß es ihr gelungen ist, das Körner-Museum, dieses glühbarste Kleinod der deutschen Nation, dauernd der Geburtsstadt des unvergänglichen Dichters von „Leyer und Schwert“ zu erhalten.

* Der erste Hauptgewinn der Königsberger internationalen Gewerbe-Ausstellung war, wie die dortigen Blätter

Die Entstehung des Rococo'stills

jener spielenden Formenwelt aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, die in dem Bewußtsein ihres Reichthums an künstlerischer Erfindungsgabe über den Ernst hergebrachter Regeln in lustigen Sprünge hinwegsetzte, ist seit Semper's Untersuchungen ein vielumstrittener Gegenstand der kunstgeschichtlichen Forschung geblieben. Bis auf Semper galten Paris und Versailles als die Geburtsstätten des Rococo und die spielende Auffassung der Schönheitsideale des Rococo galt als der künstlerische Niederschlag der spielenden Auffassung des Lebens am Hofe Ludwigs des Sechszehnten. Erst Semper sucht nachzuweisen, daß die Wiege dieser Kunstrichtung nicht an der Seine, sondern in Dresden an dem Hofe August's des Starken zu suchen sei. Als die Ursache der Entstehung des neuen Stils erkannte auch Semper den leichtfertigen Sinn des sächsischen Kunstmanns, ebenso sehr aber auch die durch diesen Fürsten bewirkte Einführung des Porzellans, das mit seinen bisher unbekanntem Linien und Farben mit einem Schlage eine Umwälzung in allen künstlerischen Anschauungen hervorrief. Durch eine sächsische Prinzessin und deren Porzellangerät sei dann der neue Stil nach Versailles und Paris verpflanzt, wo er seiner höchsten Ausbildung entgegenreife. Diese Anschauung über den Ursprung des Rococo ist dann lange bekämpft worden, bis man jetzt ziemlich allgemein zugiebt, daß Semper sich geirrt habe. Die seeben erwähnte Arbeit eines jüngeren Kunsthistorikers, des Dr. Paul Schumann, besteht, Barod und Rococo, Studien zur Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts mit besonderem Bezug auf Dresden (Leipzig, Seemann), nimmt die alte Streitfrage von Neuem auf, um sich auf Grund eingehender Untersuchungen über die Geschichte der französischen Architektur und der Dresdener Schloßbauten August's des Starken abermals für Dresden zu entscheiden. Ungemein feinsinnig ist das Kulturbild, welches Schumann von Dresden entwirft,

wie August die Residenz aus bürstete, durch die beiden großen Brände von 1685 und 1701 verheerte Holzstadt vorgefunden hatte und dann als steinerne, mit stolzen Palästen und Kirchen geschmückte Kunststadt seinen Nachfolger übergab. Die phantastischen Zwingerbauten, das „Japanische Palais“, das nach dem ursprünglichen Plane mit chinesischem und sächsischen Porzellan besetzt werden sollte, und das Schloß zu Pillnitz bilden in dieser Schilderung die Hauptpunkte. Des Verfassers Ansicht über den Einfluß des Porzellans auf die Formen dieser Bauten sei hier wörtlich mitgetheilt: „Die Einwirkung der Porzellanfabrik auf den Zwingerbau ist vor Allen an den Springbrunnen, Kastablen und Grotten, überhaupt in der Decoration zu finden. Ihre Formation ist ganz im Sinne der durch das Brennen und Schwinden des Porzellans hervorgerufenen unregelmäßigen, gebrochenen, verzogenen und verflochtenen Konturen gehalten. Lebensfalls ist durch den Zwinger der Sinesismus und Lebensweise August's des Starken ein sprechender Ausdruck geworden. Seinem Streben und Trachten nach dem Außerordentlichen und Prachtvollen kam die Erfindung und fortwährende Verbesserung des Porzellans vermöge seiner Neuheit, Seltenheit und Kostbarkeit als willkommene entgegen. Der eigentliche Tempel, welchen er diesem einheimisch gemachten Modestücken widmete, war das Japanisch-Mexicanische Palais. Die Geselgruppe feiert seinen Erbauer als den Götter und Schöpfer ausländischer Porzellanindustrie. Ein Plan Pöppelmann's (des genialen Baumeisters August's des Starken) giebt ein Bild von der prächtigen und geschmackvollen Weise, wie hier die vorhandenen Porzellandrucke ihre Ausstellung nicht in chronologisch-historischer Folge, sondern als eine nie gegangene wunderbare Decoration an den ebenfalls mit Porzellan infiltrirten Wänden fanden. Von oben bis unten war dieses Gebäude mit solcharen Vafen, Schüsseln, Teller und Klaffen gefüllt. Sätze der probde Stoff es erlaubt, ihn zu behandeln wie man wollte, so wäre das Porzellan Meinenherrschcr im Japanischen Palais gewesen.

Tische und Stühle wünschte sich der König von Porzellan, eine Orgel und eine Thurmuhr, die Wände und die Jaspierpermen. Dazu sollte jedes Gemach, wie die erhabenen Bruchstücke von Palästen zeigen, in anderer Farbe ausgeföhrt werden, und um den Werth der Gegenstände zu erhöhen, jeder nur einmal gegoffen werden. Manches von diesen solcharen Stücken ist wohl ausgeföhrt worden, der Plan im Ganzen war ein Traum: der Mangel an Geld, die Sprödigkeit des Materials, der Tod des Königs setzten ihn von der Tagesordnung ab. In den Räumen des Japanischen Palais pflegte sich der König der Benutzung seiner Schätze zu erfreuen. Eine ähnliche Ausstattung herrschte im Schlosse Seditz, in den Handbüchern mehrerer Großen zu Dresden und in den Lustgärten zu Pillnitz. In Pillnitz sollte ein Indiamisches Lusthaus geschaffen werden, welches etwas ganz Besonderes, weder in Belschland noch sonst irgendwo jemals in ähnlicher Weise gesehen worden sei. Lambris, Fenstereinfassungen u. dergl. bestanden aus Porzellan und die Wände aus Porzellanfliesen, welche sich zu Figuren zusammenhingen.“ Die Untersuchungen des Verfassers, welche mit einem großen Aufwand von höchst interessanten, bisher irgendwo veröffentlichten Thatfachen aus den königlich sächsischen Staatsarchiven und der Literatur des vorigen Jahrhunderts geführt werden, kommen zu einer äußerst klaren Beziehung der oft verwechselten Begriffe Barock und Rococo. Die Kunst August's des Starken wird als das Ergebnis der treibenden Kräfte des als Rococo bezeichneten Geistes der Zeit nachgewiesen, während für die Beziehung im Einzelnen die Benennung Rococo ausgeschlossen werden muß. Statt dessen weist der Verfasser in den einzelnen Dresdener Bauten dieser Zeit die fremden und einheimischen Einflüsse nach. Der hauptsächlichste, gelehrte Beweisführt ist in die am Schluß beigefügten Anmerkungen gebracht worden, so daß die Schumann'sche Schrift sich einem weiten Leserkreise als ungemein feinsinnig geschriebene Untersuchung von hervorragendem kultur- und kunst-historischem Interesse darbietet.

mittheilen, nach Meinen gefallen. Der glückliche Gewinner, ein wenig bemittelter Gärtner, kam auf die Freundesliste hin nach Königsberg, um einerseits den Gewinn abzugeben, andererseits ihn, wenn möglich, in Geld umzuwandeln. Im Lotterienprogramm war der hier in Betracht kommende Gewinn mit 20,000 Mark ausgezeichnet, und so hoffte denn der biedere Provinzial, nachdem er noch die Firma, von welcher die Silbergeräthe dem Komitee geliefert waren, ermittelt hatte, mit „einem Verlust“ die Gegenstände leicht veräußern zu können. In dieser Voraussetzung begab er sich zu dem Juwelier und bot die Sachen für wenigstens 15,000 Mark zum Verkauf an. Doch wie erlaunte und erichat der Mann, als man ihm erklärte, die Gegenstände nicht für 15,000, nicht für zehn — ja nicht für sieben Tausend Mark übernehmen zu können, sondern dem „glücklichen“ Gewinner die freie anderweitige Disposition anheimstellte. Was thut? Der Mann lernte einsehen, daß neben dem sog. realsten Werth (hier dem Silbergehalt) der ideale Werth (d. h. Arbeits- oder Kaufwerth) einen Hauptfaktor bildet, welcher beim Ankauf oder bei Erwerbung von Gegenständen aus der Fabrikstelle voll zur Geltung kommt, während beim Rückkauf der Arbeits- und Kaufwerth in Abzug gebracht wird, wodurch der nominelle Werth oft unter die Hälfte des Fabrikpreises sinken kann. Der „glückliche Gewinner“ gab den Tafelaufsatz durch Sinterate zum Verkauf zu stellen.

* Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, den Darstellern in den Wittenbrucher Festspiel, „Electra“, welches zu Ehren der Mitglieder der Telegraphenkonferenz aufgeführt wurde, ein Ehrendiplom zu überreichen. Diese Darsteller, die Mitglieder des Hoftheaters, Fräulein Meyer und Schwarz und die Herren Ludwig und Kahl, haben nämlich eine Gratifikation in klingender Münze abgeholt und dem Magistrat nahegelegt, dieselbe der Bühnengenossenschaft zu zuwenden. Demgemäß hat der Magistrat dieser Körperchaft tausend Mark überwiehen und für die Künstler eine Ehrengabe in Gestalt je eines kostbaren, mit Monogramm und Widmung gezeichneten Albums mit photographischen Darstellungen der inneren und äußeren Architektur des Rathhauses bestimmt.

* Der Freiprediger an der katholischen Hofkirche zu Dresden, Prof. Emil Hoffmann, welcher vor kurzem sein geistliches Amt freiwillig niedergelegt, ist Protektant geworden und hat sich gleichzeitig mit einer aus angesehenen Dresdener Familie entstammenden Dame evangelisch-lutherischer Konfession verheiratet.

* Am Sonntag verstarb der Senior der Breslauer medizinischen Fakultät, Geh. Medizinalrath Professor Dr. Heinrich Daer, im Alter von 74 Jahren. In den weitesten Kreisen der medizinischen Welt ist Professor Dr. Daer durch seine „Geschichte der Medizin“ bekannt geworden. Ausgezeichnetes hat er auch durch seine Forschungen, betreffend die Geschichte der epidemischen Krankheiten geleistet.

* Der Freiherr H. von Schöner, Dozent der Geographie an der schwedischen Universität Lund, hielt im Begriff, eine wissenschaftliche Reise nach dem Kongolande anzutreten. Die schwedische Gesellschaft für Anthropologie und Geographie hat demselben verschiedene wissenschaftliche Aufträge erteilt, und von der schwedischen Regierung ist der Reisende angewiesen worden, die Handelsverhältnisse in Beziehung auf die schwedische Anbaufrucht zu studiren.

* Kriegsgesang eine Deutsche? Das amtliche Kreisblatt des Kreises Hanau, der „Hanauer Anzeiger“, bringt eine sentimentale Erzählung von einem früheren preussischen Soldaten, Peter Venn aus Schlierbach, der im Jahre 1870 kriegsgelangen und bis vor wenigen Monaten „auf einer französischen Insel“ gefangen gehalten worden sein will. Mit Hilfe eines deutschen Handelschiffes sei es ihm endlich gelungen zu entkommen, doch schmachteten noch mehrere Kameraden in der Gefangenhaft. Daß nur Monsieur Peter den Berichterstatter nicht geliebt hat. Bisher haben sich derartige Erzählungen als grobe Fiktionen entpuppt.

* Eine Schlangenjagd im Postbureau gab es, wie der „Post. Kur.“ meldet, am 11. ds. im Gepäckraum des Postamtes in Memminger. Aus Hohenweide war ein Paket eingegangen, aus welchem plötzlich eine Anzahl kleiner einschneidender Schlangen herausgetreten kam. Den Thieren hatte der Ansehter im Paket wohl nicht beachtet, sie einzufangen aus demselben mit Vorsicht und räumelten nun im Gepäckraum umher. Die Postbeamten veranfaßten sofort eine Schlangenjagd, fingen die Thiere wieder ein, verpackten sie etwas feiner, als dies von Seiten des Hohenweider Absenders geschah, und sandten sie „mit wackender Post“ wieder an denselben zurück.

* Eine eigenthümliche Fehlung fand ein zwischen zwei Herren in Königsberg i. Pr. allen Ernstes beschlossenes Duell mit dreimaligem Kugelmehel. Die Duellanten mit ihren Seitenbahnen trafen pünktlich auf dem verabredeten Kampfplatze ein. Dort wurde der Vorstoß gemacht und auch acceptirt, vor dem Beginn des Duells noch einmal, wie schon so oft, mit einander einen kräftigen Trunk zu thun. Mittlerweile hatte man an einem Baume eine Scherbe angebracht, die einen Soldaten in Mannshöhe darstellte, und nach dieser, meinte der Beleidigte, wollen wir schießen. Der schickteste Schütze sollte als bester betrachtet werden und eine Selbsttödtung. So geschah es auch. Die schickteste Schütze gab der Beleidigte ab; er zahlte frohen Muthes die verabredete Summe und blieb dann noch mehrere Stunden mit seinem Gegner zusammen.

* Durch eine Reihe fortgesetzter Unterschlagungen ist ein in der Kurstraße in Berlin belegenes Konfektionsgeschäft von einem in denselben Geschäftshause seit Jahren angestellten Kontrolbeamten in empfindlicher Weise geschädigt worden. Der betreffende Beamte, dem die Aufgabe zuziel, die zum Export bestimmten Erdennwaren einer

Kontrolle zu unterwerfen, hat es seit langer Zeit verstanden, größere Rollen Atlas, Seide und Stoffe bei Seite zu schaffen. Durch einen Zufall sind die Unterschlagungen des ungetreuen Beamten durch einen Kriminal-Schuhmann entdeckt worden. Der größte Theil der Unterschlagungen ist bei einem Hehler und in der Wohnung des ungetreuen Angestellten mit Beschlag belegt worden. Der Schuldige, sowie der Hehler sind im Laufe des vorerzählten Tages verhaftet worden. Ueber die Art und Weise, wie die Unterschlagungen durchgeführt wurden, meldet die „N. Pr. Zig.“: Gewöhnlich wurden zum Abgeben der rohen Seidenstoffe an die mit der Verarbeitung betrauten Schneider Dienstleute verwendet, die als Leitung über die richtige Abfertigung die ihnen mitgegebenen Papierscheine von dem Empfänger unterschrieben zurückbringen mußten. Der Beamte wußte es nun so einzurichten, daß die Seidenwaren in vielen Fällen nicht an die richtige Adresse gelangten, sondern von Helfershelfern in Empfang genommen wurden, um dann, nachdem er in den meisten Fällen selbst den Papierscheine unterschrieben, in die Hände der Hehler zu gelangen. Zwei Dienstleute, welche auf diese Weise unbetäubt bei dem Betrüge geholfen haben, sind bereits vernommen worden.

* Ein fester Fall in der Diebeschronik wird von einem Herrn aus Neudorf in Westpreußen, der früher in Berlin wohnte, wie folgt erzählt: „Vor drei Jahren (es war am 15. August 1882) wurden mir bald nach meiner Verheirathung in Berlin aus meiner Wohnung, Alvensstr. 10, in meiner und meiner Frau Abwesenheit sämtliche Schmuckstücke und 500 Mark bar (in Summa Werth ca. 4000 Mk.) gestohlen. Alle möglichen polizeilichen Bemühungen, das Ausbleiben von 500 Mark Belohnung u. s. w. förderten nichts zu Tage und, wie so oft im Leben, linderte auch hier die Zeit den großen Schmerz. — Heute nun, am 4. Sept. r. um die Mittagszeit, meldete sich ein schlecht gekleideter, unbekannter Mensch vor der Thür meiner Wohnung in Neudorf. Meine Frau war allein am Abend, ich befand mich im Garten. Auf ihre Frage nach meinem Begehre, übergab ich ihr die Freude, ein Mann in rüstlichem Ausrüst, ein kleines für mich bestimmtes, von schmürger Leinwand umhülltes und behäutetes Paket, mit dem Bemerken, daß er auf Antwort warten wolle und der Brief wohl im Paket liege. Meine Frau überbrachte mir sofort das letztere und ich stand im Begriff, die Hülle davon zu entfernen, als ich mich eines besahen bekam und, irgend einen Unflug befürchtend, das Räthchen in Gegenwart des Boten zu öffnen beschloß. Als ich das Himmeln betrat und allerorts nach dem Boten Umschau hielt, war derselbe — verschwunden. Meine Frau ergriß nun das Paket, durchschnitt die Hülle und wäre, vor Schreck und Freude zugleich, beinahe zu Boden gefallen, denn in dem Paket befand sich — ein Theil der in Berlin gestohlenen Schmuckstücke. Wir wollten unsern Augen kaum trauen und hätten das Ganze einfach für eine Vision gehalten, lägen die lange vermißten, lieben Gegenstände nicht vor unsern Augen! So aber ist und bleibt es uns ein Räthsel. Sollte der Berliner Spitzbube davon Kunde haben, wie es mir inzwischen ergangen und daß ich hier durch Andere ruinirt worden bin? Wohl möglich; wenn ihm aber diese Zeiten, vielleicht auf dem Wege der Weiterverbreitung, zu Gesicht kommen sollten, würde ich ihn recht sehr bitten, auch den größeren Theil des geraubten Gutes mir bald zuzustellen zu wollen; es kommt jaust zur rechten Zeit, und gerne will ich ihm die Schuld vergeben und mich unbekannter Weise noch bei ihm bedanken.“

Wahl-Nachrichten.

* Leipzig, 15. September. Bei der hiesigen Erziehungsrath wurde im ersten Wahlgange Stadtrath Bahnege (unru-offiziell) gewählt.

* Dresden, 15. September. Bei den Erziehungsrath Kandidaten wurden in den drei Dresdener Wahlkreisen die konservativen Kandidaten Bartholomäus und Wehlisch, sowie der Sozialdemokrat haben gewählt.

* Genua, 15. September. Bei der Erziehungsrath im ersten Wahlgange erhielt der von dem Gegenwärtigen im konservativen Verein, den Deutschfreisinnigen und den Nationalen abgetheilt Kandidat Kaufmann Stadtrath Klauß in Genua 365 Stimmen; der Kandidat der Sozialdemokraten Schriftsteller Schenk 1690 St. Stadtrath Klauß ist somit gewählt. — In Genua-Land erhielt der liberale Vertreter, Kreisvereinssekretär Möbius (konser.) 1081, der sozialdemokratische Kandidat Weber (Großbauern) 1710 St.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Schwarz und Weiß feidener Atlas Nr. 1. 25 Pf. per Meter bei 2 1/2 Ubr. (in je 18 verchied. Qual.) verwendet in einzelnen Proben und ganzen Stücken sofort im Haus des Seiden-Fabrik-Depot von G. Seunberger (Schmal und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgeben. Vereine kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Tageskalender.

Städtische Steuerverwaltung. Am 17. Sept. werden die Grund- und Nicht-Grundsteuer von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr angenommen.

Heiliger Gedenktag: Mikäha, Bienerstraße, Poststraße. **Heiliger Gedenktag:** Große und Kleine Zientz, Vor dem Steintor. **Bücherei:** Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Real. Akademie, Komplex, Montag und Donnerstag gef. von 10 bis 12 Uhr. **Königl. Universitäts-Bibliothek:** Friedrichstraße, Engländer gegenüber. **Samstag 9 bis 11 Uhr geöffnet:** in den zwei letzten Diensttagen werden Bücher angelesen resp. abgenommen. **Kartens-Bibliothek,** am Markt. **Sonntags von 2-3 Uhr Nachmittags:** Rechtsbibliothek, Rathhaus. **Sonntags 11-12 Uhr:** Dienstag und Freitag Abends von 7-8 Uhr. **Wochen:** Archäologisches Museum, Bergstraße, Mittwoch und Sonnabend. **11-12. Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte u. Alterthümer** (unentgeltlich gef. geöffnet). **Dienstag u. Donnerstag von 11-1. in der ehemaligen Leibens, Komplex 5. Montag und Freitag von 11-1 gegen Zahlung einer Eintrittskarte von 50 Pf.** **Wochentag:** Reimgraber (Wandergasse) 4, 1. Trappe (unentgeltlich gef. geöffnet). **Sonntags von 8-12 Vormittags und 2-6 Nachmittags.** **Sonntags von 10-12 Vormittags.** **Sonntags geschlossen.** **Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe** im Altes und Neues am großen Berlin. **Geöffnet** Sonntags von 11-11. Zutritt frei. **Abendstunden 10 bis 11 Uhr.** **Gedächtnisfeier:** **Gelehrter zur Gedächtnisfeier:** Wandergasse 6. **Gelehrter-Wahlzettel:** Postgasse 10.

Vorberaumung: Sonn. 8 Uhr im Stadtbibliothek (mit Gaus-Rot.) **Vorberaumung:** Sonn. 4-5 im Saal d. Städt. Restaurant Königsberg. **Christologischer Centralverein für Seiden und Zierstoffe:** Abends 8 Uhr im Saal Restaurant, Königsberg. **Bienerstraße-Verein:** Ab. 8-10 im „Beihen Hof“. **Stenographischer Verein:** nach Stiller Ab. 8 Uhr und Lehrgesellschaft in Schöne-mann's Restaurant „zur Stadt Magdeburg“, Martinstraße 10. **Gebetsverein Stenographischer-Verein:** Ab. 8 Uhr in Restaurant zum „Schloßberg“. **Kaufmann. Verein „Mercur“:** Ab. 8 im „Reichstempel“. **Verband deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Halle a. S.** Ab. 8 Uhr **Eröffnung im „Gale Saal“, 1. Trappe.** **Gall. Zierverein:** Ab. 8-10 Lehrgesellschaft in der hies. Landstraße 16. **Zierverein „Mik“:** Ab. 8 Uhr in der Landstraße Landstr. 16. **Gewerliche Lehrgesellschaft:** Ab. 8 Uhr in der Landstraße „Gale Saal“. **Wochenvereine:** Ab. 8-10 im „Rathhaus“. **Katholischer Arbeiter-Verein:** Ab. 8-10 in der Landstr. „Stiller's Restaurant“. **Wochenvereine des Gewerlichen-Mittelkreises:** Geöffnet v. 4-8 bei St. Hilfer, Bergstraße. **Kreisverein Stenographischer-Verein:** Ab. 8 Uhr im Restaurant Helm. **Wochenvereine des Gewerlichen-Mittelkreises:** Ab. 8 im „Gale Saal“. **Vorberaumung des Gewerlichen-Mittelkreises:** Jeden Donnerstag von 3-6 alle Promenade 20. **Gale Saal:** Geöffnet von Morgens 9-8 Abends **Eröffnung** von 15 Uhr.

Stadtsammler Halle a. S.

Meldung vom 15. September.

Aufgehoben: Der Zimmermann Otto Paul, Neuschloß, und Ernestine Anna Teufel, Steinweg 29. — Der Form-macher Otto Leopold, Klausthor-Vorstadt 13, und Christiane Therese Abel, Zapfenstraße 13. — Der Tischler Wilhelm Friedrich Meyer, Martinstraße 7, und Friederike Amalie Anna Hille, Bergstraße 38. — Der Tischlermeister Julius Emil Stäfelde, Merseburgerstraße 10, und Christiane Marie Auguste Amalie Lorenz, Hallgasse 7. — Der Schlosser Subwig Friedrich Scheibe, Weinberg 17, und Therese Marie Clara Hille, Bergstraße 38. — Der Landwirt Peter Joseph Audebert, la haute Besoye bei Metz, und Johanna Henriette Kohlender, Königsstraße 7. — Der Buchbinder Carl Ferdinand Michaelis, H. Brauburggasse 22, und Wilhelmine Henriette Stolte, Wilmbergstraße 1. — Der Maurer Carl Emil Kupke und Emilie Beckmann, Frauenstraße 1. — Der Brauer Maximilian Emil Haber, Halle a. S., und Auguste Marie Behr, Beuditz. — Der Ingenieur und Landwirt Wilhelm Friedrich Heinrich Spuffen, Ulfel a. H., und Frieda Marie Louise Clara Caroline Rudert, Charlottenburg.

Geboren: Dem Markthelfer David Zinke, Drunngasse 10, eine Tochter, Emma Marie. — Dem Schneider August Biesch, Kommtgasse 7, eine Tochter, Marie Selene. — Dem Tischlermeister Emil Wendi, Carl-Walkstraße 16, ein Sohn, Emil Alfred Carl Wendi. — Dem Maler Franz Seiger, Landstraße 17, ein Sohn, Arthur Franz Wills. — Dem Schiedel Carl Müller, Blümenstraße 12, ein Sohn, Carl Richard. — Dem Bäcker Wilhelm Debarde, Charlottenstraße 10, eine Tochter, Auguste Frieda Clara. — Dem Dekorationsmaler Gottfried Hermann Zerler, H. Wilmbergstraße 26, ein Sohn, Adolf Arthur Erwin. — Dem Wäckermeister Wilhelm Bernick, Geißstraße 10, ein Sohn, Otto Franz. — Ein unget. **Geborenen:** Des Schmieders Carl Günther S., 5 T., Wilmbergstraße 10, eine Tochter, Emma Gottlob Wagner S., Carl Otto, 4 T., 2 M., 3 T., Doppelgasse 9. — Des Kolonnen-Wäckermeisters Höfere, 61 J., 10 M., 14 T., Wilmbergstraße 10, eine Tochter, Catharina Koberberg geb. Kirdner, 61 J., 6 M., 2 T., Wilmbergstraße 37. — Der Eisenarbeiter Gottlieb Michaelis, 45 J., 2 M., 3 T., Sommerstraße 17/18. — Des Sandhauermeister Gustav Berger T., 33 J., 3 T., Schulstraße 3. — Des Schrift-führers Emil Friedrich Berner S., Carl August, 5 M., 13 T., Wilmbergstraße 37. — Das Dienstmädchen Henriette Röder, 32 J., 23 T., Diakonissenhaus.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

| Nach | Abgang | Nach | Ankunft |
|-------------------|--------|-------------------|---------|
| Nach Ansbach | 8, 27 | Nach Ansbach | 10, 8 |
| Nach Berlin | 8, 40 | Nach Berlin | 10, 8 |
| Nach Braunschweig | 8, 45 | Nach Braunschweig | 10, 8 |
| Nach Chemnitz | 8, 50 | Nach Chemnitz | 10, 8 |
| Nach Dresden | 8, 55 | Nach Dresden | 10, 8 |
| Nach Eisleben | 8, 55 | Nach Eisleben | 10, 8 |
| Nach Gera | 8, 55 | Nach Gera | 10, 8 |
| Nach Halle | 8, 55 | Nach Halle | 10, 8 |
| Nach Harz | 8, 55 | Nach Harz | 10, 8 |
| Nach Leipzig | 8, 55 | Nach Leipzig | 10, 8 |
| Nach Magdeburg | 8, 55 | Nach Magdeburg | 10, 8 |
| Nach Merseburg | 8, 55 | Nach Merseburg | 10, 8 |
| Nach Naumburg | 8, 55 | Nach Naumburg | 10, 8 |
| Nach Nordhausen | 8, 55 | Nach Nordhausen | 10, 8 |
| Nach Regensburg | 8, 55 | Nach Regensburg | 10, 8 |
| Nach Saalfeld | 8, 55 | Nach Saalfeld | 10, 8 |
| Nach Thüringen | 8, 55 | Nach Thüringen | 10, 8 |
| Nach Weimar | 8, 55 | Nach Weimar | 10, 8 |
| Nach Wittenberg | 8, 55 | Nach Wittenberg | 10, 8 |

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Zingelates.

| Dat. | St. | Baro-meter | Thermometer nach Celsius | Thermometer nach Reaumur | Feuch-tigkeits-grad % | Wind | Wetter |
|-------|-----|------------|--------------------------|--------------------------|-----------------------|------|--------|
| 15, 9 | f | 764,0 | 27,5 | 22,0 | 35 | SW. | heiter |
| 16, 9 | f | 764,0 | 20,0 | 16,0 | 80 | SW. | bedgl. |
| 16, 9 | f | 762,3 | 17,0 | 13,6 | 82 | SW. | bedgl. |

Uebersicht der Witterung.

Genua wie gestern eifrig und heute noch das barometrische Maximum über dem Alpengebirge als das maßgebende Phänomen. Für Central-Europa bedeutet das getrennt figurirte Rollen des Barometers in West-Rheinland nur eine leichte Erhöhung, indem eine flache sekundäre Depression mit großer Geschwindigkeit nach Osten wanderte und nur an der deutschen Küste überaus heftige Regenfälle veranlaßte. Das heutige Windenfeld ist ganz trocken geblieben und erreicht fast heute vollkommenen still stillen Westers. Neues Rollen des Barometers macht sich in West-Europa bemerkbar. Die Temperatur liegt in Deutschland über der normalen.

Die Temperatur im Genua's Groden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg +10, Hamburg +15, Wien +14, Karlsruhe +15, München +17, Chemnitz +18, Berlin +20, Paris +15. **Wahrscheinlich der Saale bei Trotha.** Interf. Am 15. Septbr. Abends 1.58 am 16. Septbr. Morgens 1.56

Theater in Leipzig.

Donnerstag den 17. September.
Neues Theater: Das Andraschel.
Altes Theater: Adrienne Lecocquer.
Carola-Theater: Der Feldprediger.

Betten

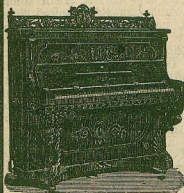
Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett u. Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhm. Bettfedern, Pfund: 1 Mk. 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk.
Hochfeine Federn mit Daunenn, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.
Gebr. Fackenheim, Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

JULIUS BLÜTHNER,

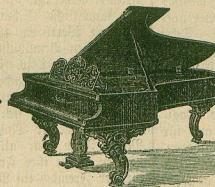
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1865 l. Preis . . . Merseburg.
1867 l. Preis . . . Paris.
(für Norddeutschland)
1867 l. Preis . . . Chemnitz.
1870 l. Preis . . . Cassel.
1873 l. Preis . . . Wien.
(Ehrendiplom)
1876 l. Preis . . . Philadelphia.
1878 l. Preis . . . Puebla.

1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
1880 l. Preis (Pianino) Sydney.
1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
1881 l. Preis (Pianino) Melbourne.
1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.
(Ehrendiplom)
1883 l. Preis (Pianino) Amsterdam
(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Thermometer,

genau richtig zeigende Waare,
empfiehlt in grösster Auswahl
billigst

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden

Halle a. S.



Sieben erichten im Verlag von **H. Weicke**
(Förster's Buchhandlung) in **Stahfurt:**

Die Salz-Industrie

von **Stahfurt und Umgegend**
(mit einer Profilkarte)

von Dr. **Precht**.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis 1 Mt. 20 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Pökelknochen, nur von jungen,
zarten Schweinen, empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Feinste Tafel- u. Kochbirnen,
5 Liter 40 Pfg. im Paradies.

Zur Beachtung!

Die weitaus allerhöchsten Preise
zahlt in bekannt colanter Weise
für alle Stiefeln, Mäde, Hüte,
für Mäntel, Waffen und Pretiosen.
Wie Uhren, Ketten, Dosen, Ringe,
Und all' dergleichen andere Dinge,
C. Buchholz, das man's nicht verpasse,
Schau' alle's prompt per Kaffe.

Halle a. S.,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Russische Südwestbahn 4% garant. Prioritäten.

Zu der am Montag den 21. und Dienstag den 22. d. J. statt-
findenden Subscription auf circa 96 400 000 Mark obiger Prioritäten zum
Preise von 79,60% des Nominal-Betrages nehmen Zeichnungen spesen-
frei entgegen.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Regelmässiger Sammel-Ladungsverkehr Halle-Berlin.

Verladung wöchentlich drei Mal.

Ferner diese Woche directe Verladung nach **Hamburg.**

Zillmann & Knöfel, Speditoren,

Halle a. S., Lindenstrasse 23.

4% Anleihe der Russischen Südwest-Eisenbahngesellschaft mit absoluter Garantie der Russischen Regierung

für Zinsen und Tilgung.

Die Subscription auf diese von jeder Russischen

steuerfreie Anleihe erfolgt am 21. u. 22. d. M.

und nimmt Anmeldungen spesenfrei zum Course von

79,60% entgegen.

Der Allgemeine Spar- u. Vorschussverein zu Halle a/S. (E. G.)

Lumpen, Knochen, Papier, Eisen,
neue Tuchabfälle, Glas, Zink u. s. w.
kauft nur zu hohem Preis

A. Rebuschiess,

große Brauhausgasse 2 und Schulgasse 5.

Russische Südwestbahn 4% Goldobligationen

steuerfrei, mit absoluter Garantie der
Russischen Regierung.

Subscription am 21. und 22. Septem-
ber zum Course von 79,60.

Anmeldungen nehmen wir kostenfrei ent-
gegen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Russische Südwest-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Montag den 21. u. Dienstag den 22. er-
gelangt eine von der Russischen Regierung garan-
tirt 4%ige Anleihe obiger Gesellschaft im Nominal-
betrage von ca. 96 Millionen Mark zum Course
von 79,60% zur Zeichnung, für die ich Aufträge
kostenfrei ausführe.

Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Frauen-Industrie-Schule

und

Pensionat für Töchter

Halle a/S., Friedrichstraße 9.

Den 6. October beginnen die Kurse für Handnähen, Maschin-
nähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Putzmachen, Buchführung,
Deutsch, Literatur und Sprachen.

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorfächerin
Elise Wildhagen.

Für den redaktionellen und Inhaltlichen verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Pöckel'sche Buchdruckerei (H. Nietschmann) in Halle.

Hierzu Beilage.